

sich die Befehlsgewalt auf dem Kontinent vollzieht, stehen wir einem Zustand von großer Verwirrung und viel Unglück gegenüber.

Aus militärischen Gründen.

Rotterdam, 11. Mai. (P. Tel., Sen. Bl.) Eine englische königliche Verordnung bestimmt, daß es künftig verboten sein soll, von Beratungen des Ministerkabinetts schriftlich oder mündlich Mitteilungen zu machen. Nicht nur die Presse wird mit schweren Strafen bedroht, sondern auch die Minister, da solche Mitteilungen nur durch Indiskretionen erfolgen könnten. Im Unterhause wurde die neue Verordnung als tyrannisch scharf kritisiert.

Unterstaatssekretär Tennant teilte im Unterhause mit, daß ein Ausschuss ernannt worden sei, um die Leistungen des Fliegerkorps zu untersuchen. Der Ausschuss besteht aus fünf Mitgliedern, darunter zwei Abgeordneten. Ein hochgeachteter Offizier wird dem Ausschuss beauftragt werden.

Aus militärischen Gründen wird die Veröffentlichung der monatlichen Verlustlisten des englischen Heeres nicht mehr stattfinden.

Trost für Harmonth und Lowestoft.

London, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuterschen Bureaus: In einem Briefe an die Bürgermeister von Harmonth und Lowestoft anlässlich der deutschen Angriffe auf die Ost- und Südküste schrieb der Erste Lord der Admiralität Balfour u. a.:

„Den Deutschen ist nicht mehr zu raten, den Versuch zu wiederholen, selbst wenn unsere Seestreitkräfte an der Küste nicht anders verteilt wären als früher. In den früheren Abschnitten des Krieges mußten wir aus strategischen Gründen unsere Schiffsflotte in mehr nördlichen Gewässern für den Fall einer langdauernden Unternehmung des Feindes, z. B. für einen Landungsversuch bereit halten. Sie konnten aber nicht gegen kurz, unter dem Schutze der Nacht ausgeführte Angriffe verfügbar sein. Im Laufe des Krieges hat sich unsere Lage zur See gebessert. U-Boote und Monitore, die einen Bestandteil der großen Flotte bilden, sind jetzt in wachsender Zahl für die Zwecke der Küstenverteidigung verfügbar, und das Anwachsen der Stärke unserer großen Flotte selbst ermöglicht es uns, wichtige Seestreitkräfte nach dem Süden zu bringen, ohne unsere Überlegenheit an anderen Stellen im geringsten zu gefährden. Es wäre nicht zweckmäßig, weitere Einzelheiten anzuführen, aber ich glaube, ich habe genug Gründe für meine Überzeugung angegeben, daß weitere Angriffe auf die Küste von Norfolk für die Angreifer sehr viel gefährlicher wären als bisher. Und wenn der Feind weiß, daß die Wahrscheinlichkeit solcher Angriffe noch mehr.“

Fleischnot und Teuerung.

London, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Preise für eingeführtes Fleisch sind jetzt 12 bis 16 Pfennig für das Pfund höher als die für englisches oder schottisches Fleisch, während das Verhältnis früher umgekehrt war. Die „Times“ meinen, daß die allgemeine Einführung eines fleischlosen Tages in der Woche die Preise um 14 Prozent herabsenken würde.

London, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Das Publikum hat unklare und optimistische Ideen über die Steigerung der Preise. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende Unbequemlichkeit, sondern die Teuerung hat eine sehr ernste Bedeutung. Die Kleinhandelspreise für die Lebensmittel sind seit dem Juni 1914 um 50 Prozent gestiegen. Die allgemeine Tendenz ist steigend und wird es bleiben. Dieser Entwicklung läßt sich nicht Einhalt tun, noch viel weniger läßt sie sich in ihr Gegenteil verwandeln. Das Volk glaubt, daß der Notlage dadurch abgeholfen werden könnte, wenn alles Land, das jetzt zum Golfspiel benutzt wird, für landwirtschaftliche Zwecke verwendet werden würde.

Rücktritt des Biskop von Irland.

London, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Lord Crewe teilte im Oberhause mit, daß der Biskop von Irland, Lord Wimborne, zurückgetreten ist.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen versuchte der Feind, im Anschluß an eine Sprengung, in unsere Gräben einzudringen; er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger besetzten die Fabrikanlagen von Dombasle und Naon l'Étape ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Garbunowka (westlich von Dünaburg) wurde ein russischer Vortrupp auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Der Krieg zur See.

Der torpedierte Passagierdampfer „Cymric“ ist nach einer Blättermeldung von der englischen Regierung für den Transport von Munition und anderem Kriegsmaterial gemietet worden. Vor einiger Zeit wurde angeordnet, daß die „Cymric“ sowie andere Dampfer der White Star-Linie keine Passagiere und keine Frachten mehr an Bord nehmen dürfen, sondern lediglich Seereschiffe für Rechnung der englischen Regierung zu übernehmen haben.

Englische Blätter bemerken anlässlich des Unterganges des White Star-Dampfers „Cymric“, daß die White Star-Linie damit in diesem Kriege bereits ihr drittes Schiff verliert. Reuter meldet, daß fünf Mitglieder der Besatzung der „Cymric“ durch die Explosion getötet wurden.

Zur Torpedierung der „Suffex“.

Berlin, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zum „Suffex“-Fall in der Zwischenzeit er-

folgt. Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung ließ sich die aus dem damals bekannten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigung der „Suffex“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen U-Bootbootes zurückzuführen sei, nicht aufrecht erhalten. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen U-Bootboot am 24. März dieses Jahres torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Suffex“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hiervon benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im Sinne der Note vom 4. ds. Mts. zieht.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 10. Mai. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und Wolhynien andauernde, erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Görger Brückenkopfes und der Hochfläche von Dobberdo lebhafter beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen San Martino an, die alle abgewiesen wurden.

Auch an der Rätiner und an der Ostioler Front kam es stellenweise zu erhöhter Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Angriff auf die italienischen Verschanzungen vor Salona.

Athen, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Aus Tepelene wird gemeldet, daß heftige Kämpfe auf der Straße Gieri-Salona stattfinden, wo die Oesterreicher mit großer Wucht die italienischen Verschanzungen angriffen. Auf beiden Seiten trat schwere Artillerie in Tätigkeit.

Luftschiffbrigadechef Oberst Pastini heruntergeschossen.

Bologna, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Mesto del Carlino“ meldet: In dem Luftschiff, das vor einigen Tagen mit mehr als einer Tonne Explosivstoffen das österreichische Lager bei Gora bombardierte, jedoch von den Oesterreichern auf der Rückfahrt heruntergeschossen wurde, befand sich Oberst Pastini, der Chef der italienischen Luftschiffbrigade und früherer Sieger des Gordon-Bennett-Rennens. Er ist tot.

Der Papst hat nicht telegraphiert.

London, 11. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Reutersche Bureau ist amtlich ermächtigt, mitzuteilen, daß der Papst die Meldung für durchaus unbegründet erklärt hat, wonach der Papst an den deutschen Kaiser und den Präsidenten Wilson telegraphiert und ihnen aus Herz gelegt habe, sich zu verständigen. Der Papst erklärte, daß der Papst keine derartigen Schritte unternommen habe.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Erfolge an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 10. Mai. (Wolff-Tel.)

Bericht des Hauptquartiers:

An der Kaukasusfront keine Veränderung. An der Trakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront machten wir in östlichen Kämpfen, die sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum abspielten, eine Anzahl Gefangene und Beute. Im Zentrum wurde der Angriff einer feindlichen Kompanie mit für sie großen Verlusten zurückgeschlagen. — Im Abschnitt von Vitlis keine Veränderung. — Infolge eines überraschenden Angriffs, den wir im Abschnitt Akinaz, ungefähr 40 Kilometer nordwestlich Mouze auf eine feindliche Abteilung unternahmen, wurde der Feind in der Richtung auf Akinaz zurückgeworfen. Er verlor dabei an 50 Mann und ließ auch einige Beute in unseren Händen. — Im Zentrum machte eine feindliche Streitmacht von 2 Kompanien, die auf den Abhängen des Berges Bathli, 50 Kilometer nordwestlich des Berges Aope bemerkt worden war, den Rückzug antreten, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte. Wir machten hier eine Anzahl Gefangene. — Auf dem linken Flügel beschaffte sich der Feind in der Küstengegend in einzelnen Abschnitten mit Befestigungsanlagen.

Als Vergeltungsmassregel gegenüber der russischen Flotte, die offene Städte und Dörfer an der anatolischen Küste beschieß und harmlose Segler und Fischerboote zerstörte, vernichtete der Kreuzer „Midilli“ zwischen Sebastopol und Eupatoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl Segelschiffe.

Am 25. April begann ein feindlicher Monitor, unterstützt durch die Beobachtung zweier feindlicher Flugzeuge, unmittelbar östlich der Insel Ambros die Gegend von Seddül-Bahr zu beschießen; aber eines unserer Kampfflugzeuge zwang ihn, nachdem es die feindlichen Flugzeuge in die Flucht geschlagen hatte, sein Feuer einzustellen, nachdem er zehn Geschosse ohne ein Ergebnis abgefeuert hatte.

Ein feindliches Nachschiff, das weithin Aeneas Ada in den Gewässern von Smyrna erschien, wurde von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Ein Geschos traf, wie beobachtet wurde, das Schiff, explodierte an dessen Bord und zerstörte dabei die Laufbrücke des Kommandanten. Das Schiff zog sich dann in der Richtung auf Samos zurück.

Zwei unserer Flugzeuge warfen mit Erfolg am 25. April morgens auf die Lager, das Ausbesserungshaus und das feindliche Petroleumlager von Port Said Bomben und lehrten unbeschädigt zurück.

Kleine Kriegsnachrichten.

Wie die Engländer ihr Wort halten. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Kapstadt, daß 22 deutsche Ärzte aus Deutsch-Südwestafrika mit ihren Frauen und Kindern die Erlaubnis erhalten hatten, das Land zu verlassen. Von Windhoek bis Ar war die Reise mit der Eisenbahn ziemlich leicht. Aber dort wurde der Befehl erteilt, daß die Männer und Frauen getrennt weiter reisen sollten. Die Männer wurden am gleichen Tage nach London beordert. Der japanische Dampfer, der die Frauen

aufnehmen sollte, verweigerte ihre Aufnahme. Noch immer warten sie, deren Geldmittel inzwischen auch zur Neige gehen, auf eine Reisegelegenheit, weshalb sie sich an die afrikanische Regierung gewandt haben.

Der französische Fliegerhauptmann Graf de Pourtales, Führer eines Kampfflugzeuges, fand bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug im Orléans der Tod.

Wieder ein Großfeuer. Aus Paris wird gemeldet: Ein Großfeuer zerstörte, begünstigt durch heftigen Sturm, die Gebäulichkeiten der Militär-Bäckerei in Rodez. Die Vorräte sind vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Das Verfahren gegen Liebknecht.

Berlin, 10. Mai. (Eig. Tel., Sen. Bl.)

Der Geschäftsordnungs-Ausschuss des Reichstages lehnte heute die schleunigen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Aussetzung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Liebknecht und Aufhebung der über ihn verhängten Haft wegen der beiden Sozialdemokraten und eine polnische Sozialistin ab. In seinem Schlusswort betonte der Berichterstatter Liebknecht sei sich sehr wohl der Tragweite seiner Worte bewusst. In diesem Falle besonders, da dem Flugblatt eine schriftlich ausgearbeitete Auslassung zugrunde liegt. Wenn auch Liebknechts Freunde ihn nicht ernst nähmen, so ist dies doch in weiten Kreisen des In- und Auslandes nicht der Fall. Deshalb könne er eine milde Beurteilung des Falles nicht beifügen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Am Bundesratsstisch Helfferich, Dewald, v. Jena, quieret u. a.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst mehrere Punkte der Reichsschuldenkommission. Die Rechnungssachen werden nach den Berichten der Abg. Zimmermann und Roske (Soz.) ohne Aussprache erledigt.

Sodann wird die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung der Kriegsschäden fortgesetzt.

Abg. Haase (soz. Arbkm.): Durch die Kommissionsberatung darf eine Verzögerung in der Feststellung der Schäden nicht eintreten. Die geordnete Wirtschaft ist schleunigst wiederherzustellen. Auch die Arbeiter müssen in den Ausschüssen vertreten sein. Schleunige Hilfe ist notwendig, sollen nicht viele Arbeiter bei ihrer Heimat einen Berg von Schulden vorfinden, die ihre Existenz dauernd gefährden.

Abg. Haase (Eig. Verh.): Wir begrüßen das Gesetz, das zwar noch nicht die Entschädigung selbst regelt, aber die sichere Gewähr der Schadloshaltung bietet, sowie die Sicherheit, daß die Entschädigung von keinerlei Bedingungen abhängig gemacht wird.

Abg. Waldstein (fortsch. Vp.): Wir an der Bundeskante denken mit Vorkommenheit daran, was an den deutschen Nordseefische geworden wäre, wenn Helgoland noch eine englische Festung wäre. Wir sind von dem Vorschlag für den Grafen Caprivi, den Schächer der deutschen Küste, die Bevölkerung von Helgoland zu finden, in einer besonders bedrängten Lage. Sie sind ihres Eigentums entzogen und fühlen sich auf dem Festland wie auf dem Strand geworfene Fische. Sie haben kein Recht auf ihr Grundstück, wohl aber haben sie ihre Familienverpflichtungen zu erfüllen. Ihnen muß geholfen werden. Auch eine gelegentliche Entschädigung der Reichsrenten ist eine dringende Notwendigkeit.

Damit schließt die Aussprache und die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung der

Novelle zum Vereinsgesetz.

Ministerialdirektor Dewald: Die Vorlage ist die Logale Erfüllung der im Januar im Reichstag abgegebenen Erklärung, daß die Gewerkschaften nicht als politische Vereine anzusehen sind. Das deutsche Recht kennt keine Einschränkung des Organisationsrechtes, nur daß politische Vereine ihre Satzungen und etwaige Vorstandsänderungen einzureichen haben und keine Mitglieder unter 18 Jahren haben dürfen. Die gegenwärtige Vorlage wird eine bestehende Rechtsunsicherheit beseitigen und nicht als die authentische Auslegung des Gesetzes herbeiführen. Auch die Zugehörigkeit von 16- oder 17-jährigen, sofern sich diese von der Pflege allgemeiner politischer Fragen fernhalten, erscheint uns unbedenklich, da Arbeiter in diesem Alter älteren Arbeitern in ihrer Tätigkeit gleich erachtet werden. Jedenfalls haben wir uns Bedenken, den tatsächlich bestehenden Zustand zu sanktionieren.

Abg. Beder-Arnstberg (Str.): Wir beantragen die Überweisung des Entwurfs an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Die Gewerkschaften begrüßen den Entwurf, weil sie die Hoffnung haben, daß manche berechtigten Beschwerden verkommen wird. Mit dem Gesetzrecht der landwirtschaftlichen Arbeiter hat der Gesetzentwurf nichts zu tun. Die Vorlage ist ungewissenhaft und fortschritt. Eine Verletzung des Bürgerrechts ist nicht zu befürchten. Alle Ausnahmegeetze sollten verschwinden, auch das Vereinsgesetz.

Abg. Legien (Soz.): Es ist gut, daß mit veralteten Bestimmungen endlich aufgeräumt werden soll. In einer politischen Betätigung der Jugend haben wir kein Interesse, wir wollen die Jugend aber doch von den politischen Fesseln befreien. Eine unserer nächsten Aufgaben muß sein, die Rechte der Landarbeiter zu erweitern. Wir wären bereit gewesen, diese Novelle auch ohne Kommissionsberatung schnell zu erledigen.

Abg. Müller-Meinigen (fortsch. Vp.): Auch wir wünschen die baldige Verabschiedung dieses Gesetzes. Unzweifelhaft bedeutet die Vorlage einen starken politischen Fortschritt und will unzweifelhaft das Beste. Das Beste an dem Gesetz sind die Motive; diese enthalten eine Reihe außerordentlich wichtiger Grundsätze für die Anwendung des Vereinsgesetzes. Das Organisationsrecht auch der Staatsarbeiter, der Militärarbeiter und der Feuerwehrlente kann nicht bezweifelt werden, doch wird durch partikularistische Verfassungen dieses Recht insofern gemacht. Der landwirtschaftlichen Arbeiter muß schleunigst das Koalitionsrecht gewährt werden.

Gegen 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 3 Uhr vertagt. Vorher steht auf der Tagesordnung der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission betreffend Angelegenheit Liebknecht.

Aus der Stadt.

Die Morgensuppe.

Man muß verstehen, aus jeder Not eine Tugend zu machen. Das ist die beste Lebensregel — für den Einzelnen wie für ganze Völker. Allerdings gibt es da noch Unterschiede. Als die Engländer nach ungeheuren Verlusten unvorbereiteter Sache von den Dardanellen abzogen, machten sie den größten aller Mißerfolge eine „wunderbar durchgeführte Unternehmung“. Auf einem andern Blatte steht die Tatsache, daß wir Deutschen durch die teilweise Behinderung der Zufuhr aus dem Auslande zu zahlreichen Verbesserungen und Verbesserungen von dauerndem Werte veranlaßt worden sind.

Jetzt handelt es sich um die Wiedereinführung einer früheren allgem. Geyflogenheit in ihr Recht. Kaffee und Tee sind heute knapp in Deutschland. Das ist der richtige Zeitpunkt, um sich der guten alten Morgensuppe zu erinnern, die bei unseren Vorfahren nie fehlen durfte. Sie besteht aus Weizen- und Roggenmehl hergestellt, mit dem Körper die Sättigung und Kräftigung, nach der Verlangung, und der Wohlgeschmack liegt nichts zu wünschen übrig. Jetzt wird von den ersten Sachverständigen dringend empfohlen, der Morgensuppe wieder ihren Ehrenplatz im deutschen Hause einzuräumen.

Die Roggen- oder Weizensuppe ist schmackhaft, herzhafte und nahrhaft. Die wichtigsten Nährwerte des Getreides sind in ihr unverändert enthalten, und wie wir uns an unentbehrliche Brot niemals „überessen“ können, so werden diejenigen, die in einzelnen Gegenden Deutschlands am aller Besten an ihrem Morgenappetit bis zum heutigen Tage festgehalten haben, wie sehr es ihnen alle Tage um neuem mündet. Es ist vielfach üblich, ein Stück Brot zu essen oder auch in die Suppe zu schneiden, damit der Magen auch etwas feste Nahrung geboten wird. Um Geschmack zu verbessern, tun besonders Feinschmecker etwas Schnittlauch, Petersilie oder Kerbel feingehackten hinzu.

In der allernächsten Zeit werden von Reichswegen besondere Maßnahmen getroffen werden, um den größten Schaden kommenden Betrieben Deutschlands die Herstellung eines billigen und guten Morgensuppensoffes mit dem Fettzusatz zu ermöglichen. Man darf flüchtig erwarten, daß die weitesten Kreise unseres Volkes von dieser Gelegenheit eifrig Gebrauch machen werden. „Der lange Weg, leitet lange!“ sagt ein sehr altes Sprichwort. Und am besten am Morgen dem Körper einwandfreie Nahrung in bestmöglicher und wohlgeschmecktester Form zu schaffen, schafft eine gute Grundlage für den ganzen Tag.

Schmalzerlachs als Brotaufstrich. Der Magistrat, Abteilung Konsumwaren, teilt uns mit, daß in den öffentlichen Fleischverkaufsläden der sogenannte Schmalzerlachs zum Preise von 2,50 M. das Pfund verkauft wird. Dieser Schmalzerlachs, der sich zum Brotaufstrich vorzüglich eignet, wenn man ihn durch die Fleischwurst dreht, gut durcheinander rührt und dann wie Butter aufsticht. Der Schmalzerlachs wird auch in den öffentlichen Verkaufsstellen, hier jedoch nur an Minderbemittelte gegen Vorweisung der besonderen Ausweiskarte abgegeben.

Es gibt wieder häßliche Butter. Wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats zu ersehen ist, beginnt heute die Tätigkeit der Buttermarken Gruppe VI. Der Preis für Butter beträgt wieder Markt 2,02 das Pfund. Die Buttermarken Gruppe V ist verfallen.

Das große Los der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie ist in der ersten Abteilung nach Paderborn und in der zweiten Abteilung mit der gleichen Höhe des Gesamtertrages nach Augsburg gefallen. Die Glücksumme war 54881.

Strassenbahnverkehr am den Neuntagen. Am 14. und 15. Mai werden von mittags 1 Uhr ab die Strecken Infanterie-Grabenpfort und Hauptpost-Grabenpfort als gestrichelte Linien betrieben. Zwischen Hauptpost und Erdbeim findet von 12 Uhr ab 1/2 stündlicher Betrieb statt. Nach und vom Südringhof verkehren von 12.35 Uhr ab ohne direkten Wagen. Die Haltestellen Schuderstraße und Hohenstraße sind an diesen Tagen aufgehoben.

Haussammlung des roten Kreuzes. Das Ergebnis der Sammlung scheint nach den bisher eingegangenen Einschlägen ein überaus erfreuliches zu werden. Neben

Bedmarie.

Die Geschichte einer Jugendfreundschaft von C. v. Dornau. (Nachdruck verboten.)

Die nächsten Tage vergangen sehr eifrig. Hans sah den ganzen Vormittag und einen großen Teil der Nachmittage an der Arbeit oder unternahm weite, einsame Spaziergänge, zu denen er die beiden Damen nie aufforderte. Seine Frau liebte Spazierengehen überhaupt nicht, und er nahm wohl an, daß Marie lieber bei ihr blieb. Sie entschloß sich für den Mangel an Bewegung durch ausgedehnte häusliche Tätigkeit. Es kam ganz von selbst so, daß sie bald hier, bald dort helfend eintrat. Frau Elise dankte es lieblich lächelnd; ohne viel Aufhebens davon zu machen. Ihre Miete sah begeistert zu, wenn das kleine Mädchen auf oder sie die Geheimnisse des Silberzuges lehrte. Im Lande der Blinden ist der Einzug der Blinden. Marie gelang sich in der Blindenkenntnis. Dieser gänzlich abnungslosen Mädchen, dieser grenzenlos schuldigen Hausfrau gegenüber stellte sie wirklich schon etwas wie eine wirtschaftliche Kraft vor.

Elise tat gar nichts, aber so gut wie nichts. Sie ordnete häßliche Blumensträuße, sie ging ein wenig hin und her im Hause, sie gab mit wichtigem Stirnrunzeln Weisheiten heraus und lächelte und wippte und girte um Hans herum, schmeigte sich pörslich an ihn und trübte ihn schließlich mit nachdenklichen Bitten an seine Arbeit zurück.

Während sie nachmittags ruhte, sah Marie stets bei ihm in seinem Arbeitszimmerchen — oder kletterte, sobald es dunkler ward, hinter ihm her durchs Fenster auf den Hof — und sah still da, während er schweigend oder in halber Rede — je nach seiner augenblicklichen Stimmung — vor ihr auf und nieder ging.

Das waren ihre Pelerunden, um derentwillen sie da war. Denn sonst war ein liegendes Unbehagen in ihr gegen das ganze Hauswesen mit seinem Mangel an Ordnung und Sauberkeit, gegen die Eingegrenztheit und Inkomfortabilität ihres gemeinsamen Lebens, gegen die Frau, deren Gast sie war. Gegen die Frau besonders, so redliche Marie sich auch gab, mit so freundlich gesinnenden Worten auch Elise sie umschmeichelte — sie kamen sich immer einziger Schritt näher. Marie schalt sich, daß die Schuld nur an ihr läge; ihre Herbeität und Strenge, ihr lebenswärtiger Charakter stießen das sanfte, schmei-

Gebirn von größeren Beiträgen (M. 1000 usw.) hat sich auch der weniger wohlhabendere Teil der Bevölkerung in aufopferungsvoller, dankenswerter Weise allgemein an der Sammlung beteiligt. Zahllose Spenden von kleineren Beträgen sind bereits eingelaufen, und es ist geradezu rührend zu sehen, wie z. B. im Versorgungsbau für alte Leute, Schiersteiner Straße, durch 51 Einzelgaben allein M. 25 zusammengekommen sind. — Eine solche Opferfreudigkeit zeugt von der tiefen Vaterlandsliebe in unserem Volke und reißt sich in würdiger Weise an die bisher beispiellosen Opferpenden unserer Vorfahren in früheren Kriegen. Um dem Kreis Komitee vom roten Kreuz die überaus mühselige Arbeit des Ein sammelns der Bitten zu erleichtern, wird an alle Haushaltungsvorstände die freundliche Bitte gerichtet, die Sammelkisten durch die Post zurückzusenden, oder im Kgl. Schloß, Mittelbau links, abgeben zu wollen. Die eingegangenen Gelder sind, wie bekannt, durch die den Bitten beigefügten Zahlarten bei der Post einzuzahlen.

Der Postverkehr muß noch weiter zunehmen. Die Zeitverhältnisse erfordern es dringend, mit allen Mitteln auf äußerste Einschränkung des Bargeldumschlages und auf Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hinzuwirken. Diesem Zwecke dient auf bequeme, billige und einfache Weise der Postverkehr, dessen Vorteile für den einzelnen immer mehr hervortreten, je größer die Teilnehmerzahl ist. Gesellschaften, Vereine, Kassen, Genossenschaften, Unternehmer, Rechtsanwälte, Ärzte, Apotheker, Geschäftsführer, Handwerker, wohlhabende Privatleute, kurz jedermann, der häufiger Zahlungen zu empfangen oder zu leisten hat, sollte sich ein Postcheckkonto einrichten lassen. Nähere Auskunft erteilen die Poststellen. — Bis Ende April 1918 ist im Reichspostgebiet die Zahl der Postcheckkunden auf 118.253 gestiegen. (Zugang im Monat April 1918.) Auf den Postcheckrechnungen wurden im April gebucht 2908 Millionen Mark Guthaben und 2440 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2095 Millionen Mark des Umlages beglichen. Das Gesamtgut haben der Postcheckkunden betrug im April durchschnittlich 882 Millionen Mark. Im Ueberweisungverkehr mit dem Auslande wurden 4,9 Millionen Mark umgesetzt.

Die Unfälle, aus dem fahrenden Eisenbahnzug Leere Flaschen und andere feste Gegenstände durch das Fenster auf den Bahndamm zu werfen, hat in letzter Zeit wieder öfters zur Folge gehabt, daß Arbeiter auf dem Bahnkörper und andere Personen empfindlich verletzt wurden. Das Suggestional ist nun, wie aus einer amtlichen Verfügung hervorgeht, streng darauf angewiesen, harsches Augenmerk auf das Hinabwerfen solcher Gegenstände zu richten, die betreffenden Unfallschäden zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen, bzw. sie zur Anzeige zu bringen.

Maiglöckchen. Nun beherrscht wieder das Maiglöckchen den Blumenmarkt, diese liebliche Blume, die man lange Zeit hindurch zu keiner anderen Jahreszeit als im Mai kannte, bis die Naturverbesserer auf den Gedanken kamen, dem schönen Frühling ein künstliches Winter vorzuziehen und es ihnen gelang, Maiglöckchen zu jeder Jahreszeit zu schaffen. In großen Strahlen holt man sie jetzt aus dem Walde, und überall gibt's Maiglöckchen zu schauen: In den Schaufenstern der Blumenläden, an „fliegenden“ Verkaufshänden an den Ecken der Straßen, im Gärtel der Damen und im Knopfloch der Herren. Man muß die liebliche Blume liebgewinnen, wenn man sie in ihrer feinsten Schönheit erblickt und mit Recht bestaunt sie Johannes Trojan: „Es kommt der Mai mit reichen Spenden, — Des Schönen bringt er vielerlei: — Doch trug er sich nicht in den Gärten. — Nicht war er unser deutscher Mai!“ — Es sei allerdings nicht verschwiegen, daß das Maiglöckchen ziemlich giftig ist. Es enthält ein Dergallin, das Convolvulin, und ein Dargallin, das Convolvulin. Man soll sich daher hüten, die Stengel des Maiglöckchens in den Mund zu nehmen. Besonders Kinder seien davor gewarnt. Sonst aber wolle man sich der Blume freuen. Nur wolle man beim Pflücken der Maiglöckchen beachten, daß man die Blätter stehen lassen muß. Denn die Maiglöckchen, denen die Blätter genommen sind, tragen im nächsten Jahre keine Blüten.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 987 und 988, enthält die Liste Nr. 10 des Vermittlungswesens, die preussische Verlustliste Nr. 525, die Marine-Verlustliste Nr. 73 und die bayerische Verlustliste Nr. 265. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Infanterie-Regiment Nr. 80, die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, 87, 88, 223, 253, 254, die Landwehr-Infan-

terie-Regimenter Nr. 80, 81, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 81 und 2. Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21 und die Pionier-Kompanie Nr. 241.

Standesamts-Nachrichten vom 5. bis 9. Mai. Todesfälle. Am 5. Mai: Spengler Heinrich, 39 J. Weinbändler Oscar Michaelis, 62 J. Johanna Dahn, 5 M. Kaufmann Richard Berde, 49 J. Judith Berner, 87 J. — Am 6. Mai: Katharine Meyer, geb. Deh, 73 J. Althändler Jakob Bauer, 59 J. Magdalena Martin, geb. Hofmann, 87 J. — Am 7. Mai: Marie Walter, geb. Roder, 60 J. Tiefbauunternehmer Adam Tröller, 69 J. Walter Eder, 1 J. Rentner Wilhelm Bischof, 60 J. Kaufmann Ernst Marx, 81 J. — Am 8. Mai: Schumacher Wilhelm Bäder, 67 J. Anna Breuer, geb. Frankenbauer, 33 J. Rentner Herrmann Wolf, 88 J. Minna Schneider, geb. von Konarski, 62 J. Elisabetha Dillmann, geb. Kriegl, 92 J. — Am 9. Mai: Gommast Rudolf Schäfer, 14 J.

Aurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Aurhaus. Der Gast des Sonder-Konzerts am Freitag, Herr Josef Schwarz, wird in dem Konzert die Krie des Renato aus der Oper „Ein Maskenball“ von Verdi, sowie die Spiegelarie aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach, beides mit Orchesterbegleitung, zum Vortrag bringen. Das Konzert steht unter Leitung des Musikdirektors Herrn Carl Schürich, welcher daselbst mit der 5. Symphonie in C-moll von Beethoven eröffnet, ferner gelangt „Don Juan“, Fandango für großes Orchester von Richard Strauss, zur Aufführung.

Königliche Schauspiele. Am Donnerstag, den 11. Mai, geht bei aufgehobenem Abonnement Richard Wagner's „Lohengrin“ mit Herrn Förschhammer in der Titelrolle in Szene; als „Elisabeth“ gastiert Fräulein Gertrud Geyerbach vom Hoftheater in Darmstadt auf Anheftung. In den weiteren Hauptpartien sind die Damen Friedelinde Schmidt und die Herren Eddard, Geisse-Winkel, Scherer, v. Schend und Reßkopf beschäftigt. (Auf. 7 Uhr.)

Der Blau-Kreuz-Verein feiert Sonntag, den 12. Mai, sein 15. Jahrestag. Die Festpredigt hält Pfarrer Stahl, der Vorsitzende des Wiesbadener Blau-Kreuz-Vereins. In der Nachversammlung, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Auferstehung werden Ansprachen gehalten die beiden Vorsitzenden Pfarrer Schüller und Hofmann, Lehrer Weimer aus Frankfurt, außerdem Bericht des Vereinsleiters, Vortrag des Generalsekretärs Goebel vom Westfälischen Barmen über das Thema: „Der Kampf, der nicht aufhört“. In der Abendversammlung, Sedanplatz 5, wird Generalsekretär Goebel noch eine Blau-Kreuzrunde halten.

Wiesbadener Lehrerverein. Die nächste Monatsversammlung des Wiesbadener Lehrervereins findet Samstag, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Schwalbacher Hof (Eiserstraße) statt.

Kriegs-Erinnerungen

11. Mai 1918.

Vorkrieg gegen die Ducht von Riga. — Russische Brandstiftungen. — Seekampf am Bosporus.

Bei Ptern wurde eine wichtige, von Schottischen Hochländern verteidigte Höhe genommen, Dänischen wurde beschossen. — Im Osten unternahmen deutsche Torpedoboote einen Vorkrieg gegen die Ducht von Riga; es entspann sich indes nur ein kurzes Feuergefecht. Wie so oft zeigten sich auch auf dem Kriegsschauplatz in den Karpaten die Russen als geübte Brandstifter. Als sie den Ufopost aufgaben und sich nach Norden zurückziehen mußten, ließen sie die großen Erdölwerke von Strj und Borislav in Brand; tagelange wälzten sich ungeheure Rauchwolken über die ganze Gegend, die Sonne verdunkelte. Die Verfolgung der Russen zwischen Karpaten und Weichsel blieb im vollen Gange, die Verbündeten überschritten jetzt bereits den San zwischen Sanok und Dnyow; die Russen flüchteten auf Jaroslan, Przemysl und Chyrow. Inzwischen suchten die Russen in Südostgalizien von Borodinka aus festen Fuß zu fassen, wodurch es in dieser Gegend zu fortgesetzten Kämpfen kam. — An dem Eingang der Meerenge des Bosporus erlitt die russische Flotte durch türkische Schiffe eine Niederlage; die Russen flüchteten, nachdem ihr führendes Schlachtschiff beschädigt war, in Unordnung und eilte in den Hafen von Sebastopol. — Sehr energisch ankerte sich die italienische sozialistische Kammerfraktion und deren Organ, der „Avanti“, gegen eine Beteiligung Italiens am Kriege; eine Regierung, die für den Krieg sei, gehöre ins Irrenhaus. Indessen nützten alle solche Ermahnungen in Italien nichts mehr.

Reben, da sie ihm sein Kind gab — — — Nun hatte er ja alles, alles, was sich ein Mann nur wünschen kann; eine schöne Frau, ein liebes Kind, ein Heim — Arbeit und Erfolg seiner Arbeit für die, die er liebte. Was brauchte sie da noch hier zu sein? Die karglichen Profanen dieser Nachmittagsstunden aus der Wille seines Reichstums hinwegmen? Eine ungeheure Bitterkeit kam über die arme Marie. Sie wurde ungerichtet — sie ärmte mit ihm, daß er sie hierhergerufen, wo sie doch so ganz und gar nichts näher war — sie bekam brennende Sehnsucht nach ihrem stillen, geordneten, friedensvollen, eigenen Heim, nach der getrennten Wille, der sie alles im Leben bedeutete — — — Sie würde morgen heimkehren. Ein Grund wurde sich schon finden. Sie fing trotzig und finster bereits mit dem Zusammenräumen ihrer Habseligkeiten an, schleppte den Koffer, der draußen auf dem Vorboden stand, ins Zimmer und schloß ihn auf — — — Und ward sich dann plötzlich angeleitet, mit einem Strom von Tränen, auf ihr Lager — — —

Immer war's ihr gewesen, als ob ihr doch ein Stück wenigstens des alten Freundes gehörte. Denn abend — — — heute abend hatte sie ihn ganz und gar und für immer verloren — — —

Der Grund zur Abreise fand sich ganz überraschend am nächsten Morgen.

Sie kam später als sonst zum Frühstück herunter — etwas in ihr sträubte sich gegen das Wiedersehen mit Hans. Er war nicht mehr im Wohnzimmer, und sie, alleine auf — — — Frau Elise kam gleich danach frisch und rosig ins Zimmer, erzählte heiter, daß Hans bereits seit einer Stunde fort sei — sie hätte noch geschlafen, als man ihn warief — — — man habe ihn zu Philipp Koch geholt, der in der Nacht erkrankt wäre. Herzkrampf oder so etwas. Es ginge schon besser, aber er habe doch sehr gewünscht, Hans zu sehen.

„Er wird hoffentlich beschäftigen, sein Testament zu machen.“ fuhr die junge Frau nachdenklich fort. Sie sah mit Schöpfer verstränkten Händen da und sah Marie zu, die auf der Kaffeemaschine den Morgenkaffee bereite. „Das kann man nicht früh genug tun, nicht wahr? Der arme Philipp Koch! Gestern abend sprachen wir noch von ihm. Es ist nur gut, daß er gleich an Hans gedacht hat und ihn holen ließ! Aber Sie sagen ja gar nichts, Marie.“

„Ich höre zu.“ verlegte Marie mechanisch. Sie füllte die Tassen mit etwas stützigem Gebäck und setzte sich rasch nieder, um arbeitsam dem Fenster hinauszusehen. Elise beobachtete sie leicht klagend. (Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel



Dem Sanitätsbundesführer W. Nidel, Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz, Wiesbaden, wurde das Eiden. Herzog Friedrich-August-Kreuz verliehen.

Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse erhielten aus Wiesbaden Masseur Friedr. Adam, Kaufmann Emil Anst. und Photograph Anton Müller.

Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse erhielten Kaufmann E. Diebe in Hanau, Garnisonsarzt Generaloberarzt Dr. Theodor Köhlich in Mainz, Geh. Regierungsrat Oberstabsarzt Universitätsprofessor Dr. Emil Gasser in Marburg, Geh. Medizinalrat Generaloberarzt Universitätsprofessor Dr. Max Matthes in Marburg, Schwester Elisabeth Käfer in Diez, Schwester Martha Käfer in Diez, Lehrerin Erna Odena in Limburg, Schwester Charlotte v. Redow in Marburg, Schwester Elsa Schend geborene Kähler in Limburg, Krankenpflegerin Maria Wuth in Diez.

Hessen-Nassau und Umgegend.

Dogheim.

Gewerbeverein. Am Samstag hielt der Gewerbeverein seine Generalversammlung ab. Nach dem Kasienbericht sind die Kasienverhältnisse günstig. Der von dem Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Weber, erstattete Schulbericht legte ebenfalls Zeugnis ab von dem günstigen Stande der Schule. Die Zahl der Schüler ist bis auf 130 gestiegen. Der Besuch war durch die vielfach notwendigen Verurlaubungen der Schüler nicht immer regelmäßig. Trotzdem mehrere Lehrer zum Heeresdienst eingezogen waren, konnte der Unterricht durch Vertretung regelmäßig weiter erteilt werden. Durch den seinerzeit bei der hiesigen Gewerbeausstellung erzielten finanziellen Ueberflus war der Verein in den Stand gesetzt, reichliche Mittel für die Kriegsfürsorge zu bewilligen. Da der jetzige Kassier des Vereins jetzt auch zum Militär einberufen wurde, übernimmt inzwischen Zeichenlehrer Fels die Führung der Kassengeschäfte. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Lehrer Müller, Wagnermeister Krämer und Länger Krieger werden wiedergewählt. Aus der Versammlung heraus wurden lebhafte Klagen laut über die Mißstände, die sich bei der Verteilung der Kriegsarbeiten an die einzelnen Handwerksmeister gezeigt haben. Gelegentlich der von dem Zentralvorstand vorausichtlich für den 28. Mai nach Kassel einberufenen Versammlung zwecks Besprechung wichtiger Zeitfragen soll auch dieser Punkt zur Sprache gebracht werden. Der Verein wird dort durch den Vorsitzenden Herrn Dachdeckermeister Bonhausen und Herrn Wagnermeister Karl Sommer vertreten sein.

Wiesbaden, 11. Mai. Persönliches. Die hiesige erste Lehrerkonferenz ist mit Lehrer Reinhardt aus Dinter, zuletzt in Stahlfeld bei Wehrburg angestellt gewesen, wiederbesetzt worden. Lehrer Reinhardt war Kriegsteilnehmer.

Wiesbaden, 11. Mai. Einbruch. Heute Nacht hatten Einbrecher aus der evangelischen Gedächtniskirche im Stadtteil Kirdorf an vergoldeten Gefäßen zwei Abendmahlskelche, eine Abendmahlskanne, außerdem eine silberne Taufkanne. Es wurden auch mehrere Sammelbüchsen und der Opferstock erbrochen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wiesbaden, 11. Mai. Gemeindevahlen. Bei der Ergänzungswahl zum Gemeinderat wurde Architekt E. W. Pöcker wieder- und Rentner Karl Frölich neugewählt.

Wiesbaden, 11. Mai. Neuer Gemeinderat. Michael Ungeheuer wurde von den Gemeindefürsprechern anstelle des zurückgetretenen Wohlleber zum Gemeindevorsteher gewählt.

Wiesbaden, 11. Mai. Bei der Ergänzungswahl des Gemeinderats wurde der ausstehende Schöffe Wilhelm Steyer wiedergewählt.

Wiesbaden, 11. Mai. Rücktritt von der Ortschulinspektion. Die leinzeirliche Debatte Vogel in Kirdorf ist auch Pfarrer Wengand in Staffel nach Wunsch von dem Nebenamt eines Ortschulinspektors im Schulamt

Wiesbaden, 11. Mai. Die Stadtvorordneten genehmigten den Entwurf zur Regulierung einer Straße der Diepholze mit einem Kostenaufwand von 2500 M. und die Beantragung eines Staatszuschusses hierzu. Die Stadtvorverwaltung wird beim Nassauischen Stadtrat die Befreiung einer Eingabe an den Landtag anregen zur Aufhebung des Stenographenrechts der Beamten, Geistlichen und Lehrer. Einem Antrag des Verkehrsvereins des Westerrheinlands zur Beteiligung an einer Sammelanzeige zur Belebung des Fremdenverkehrs im Westerrhein wird beigetreten. Die mangelhafte und ungleichmäßige Fleischversorgung der Stadt wird einer ausgiebigen Beschaffung unterzogen. Allseitige Beurteilung fand der jetzige Geschäftsgang, daß alles Vieh zuerst nach Frankfurt gebracht und von dort in ungenährter, das Lebendgewicht vermindender Weise hierher zurückkommt.

Wiesbaden, 11. Mai. Rektorprüfung. Mittelschullehrer D. Merkel an der höheren Mädchenschule hat vor der Kasseler Prüfungskommission das Rektorexamen bestanden.

Frankfurt, 10. Mai. Verhaftung einer Einbrecher- und Diebstahlbande. In den letzten Monaten kamen hier sehr viele Einbrüche in Wohnungen, Mansarden, Kellern und Kellern vor; auch sehr viele Kleintiere wurden geklaut. Die Einbrecher, lauter alle, bekannte Suchtstroläher, sind nunmehr festgenommen worden. Die Bande setzt sich zusammen aus folgenden Herrschaften: Bäcker Adolf Koll, 28 Jahre alt, von Dammheim, Gärtner Chr. Hüser, 24 J., von hier, Kellner D. Merkel, 21 J., von Chemnitz, Fuhrmann R. Wagner, 26 J., von Dammheim, Arbeiter B. Rupp, 30 J., von Offenbach, Schlosser B. Pott, 32 J., von Bocholt, Schiffer J. Leitz, 39 J., von Wollmerich, Schreiner J. Alshemer, 28 J., von Heßloch, Maurer Ph. Kern, 37 J., von Egelbach, Gärtner Chr. Schwalbach, 31 J., von hier. Deren Abnehmer waren der Wirt Johann Weidner, 30 Jahre alt, von Freßburg, Alte Mainzer Gasse 35, der Schneider Heinrich Schmidt, 35 Jahre alt, von Köln, und der Händler Heinrich Schubert von Meerfelden. Es befinden sich noch einige goldene und silberne Damenremonstraturen, teilweise mit Armbändern, einige Ringe, Halsketten mit Anhänger und sonstige Wertgegenstände auf der Polizei, die aus Einbrüchen und Diebstählen herrühren.

Gericht und Rechtspflege.

Fo. Strafkammer. Wiesbaden, 10. Mai. Der Tagelöhner Friedrich E. von hier hat seiner vielen Diebstähle wegen schon Bekanntheit mit dem Eichberg gemacht, doch war er nicht Simulant genug, um nicht auch mit dem Gefängnis bekannt zu werden. Im August wohnte er bei einer hiesigen Zeitungsverkäuferin, der er 10 Mark unterschlug und dann verschwand. Doch auch das bei der Frau wohnende Dienstmädchen und eine Verpflegerin vermissten sofort nach dem Verschwinden verschiedene Sachen, von denen sich auch bei einer späteren Durchsuchung bei dem E. die Pfandscheine vorfanden. Ihn trifft eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis. — Weil sie ihren eigenen Onkel bestohlen hat, erhält die erst 18 Jahre alte Schneiderin Lina S. aus Sonnenberg eine Strafe von 2 Wochen. — Der 40 Jahre alte Fuhrmann Georg B. und der 19 Jahre alte Fuhrmann Julius Sch. verurteilt einen Gasfänger, den letzterer fortzuführen hatte. Wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall erhält B. 6 Monate Gefängnis, Sch. wegen einfachen Diebstahls und Beteiligung eine solche von 2 Wochen. — Der arbeitsscheue 19 Jahre alte Schlosser August S. aus Unterliederbach hat einem bei seiner Mutter wohnenden Arbeiter aus einer verschlossenen Schublade 240 Mark, die er in ganz kurzer Zeit verurteilt. Die Strafkammer setzte für diesen schweren Diebstahl 6 Monate Gefängnis fest und vereinigte diese mit einer von der Frankfurter Strafkammer verhängten Gefängnisstrafe auf ein Jahr Gefängnis. — Der Kellner Peter A. wohnt seit langem bei einem Kollegen, der augenblicklich unter den Fahnen weilt, doch war er auf dessen Frau, als sie ihren Mann in Mainz besuchte, so eifersüchtig, daß er ihr bei der

große Zeit. Wohl vor anfangs noch nicht alles so, wie es hätte sein sollen. Die Spiel- und Bühnenleiter waren darauf angewiesen, aus dem Nichts das Mögliche zu schaffen. Die Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Räume und der noch fehlende Vorrat an Dekorationen und Requisiten mußten in Betracht gezogen werden. Es durften zunächst nur Aufführungen geplant und vorbereitet werden, die wenige Proben verlangten. Nach und nach, je nachdem der Ausbau des Theaters weiter vollendet wurde, konnten die Darstellungen erst zu einem abgerundeten Zusammenklang gebracht und wahrhaft künstlerisch ausgestaltet werden. Aber diejenigen, für die allein das Deutsche Theater in Vile bestimmt ist, unsere Truppen, gehen zum Glück noch mit frischer, ungezügelter Begeisterung an die Darbietungen heran, mit einer Freude und Hingabe, die nicht abwägt, die nicht vergleicht, die dankbar das Gebotene genießt.

Der aufrichtige Dank, den die Offiziere und Mannschaften hier dranhin dicht hinter der Front den Darstellern im Theater selbst gezollt haben, die große Freude, mit der sie von den Verwundeten in den Lazaretten begrüßt und aufgenommen wurden, die herzliche Gastfreundschaft, die ihnen überall zuteil wurde, und der ungeteilte Beifall bei allen Veranstaltungen mögen ihnen der beste Lohn, der beste Dank für alle Mühen und Entbehrungen, für ihre großen Arbeitsleistungen sein. Auch den ständigen Arbeitskräften des Theaters gebührt aufrichtiger Dank. Sie haben täglich, ja stündlich sich ergebende Schwierigkeiten mit festem Willen und zäher Ausdauer überwinden helfen, sie haben das Ziel erreicht, ihren Kameraden ein deutsches Theater in Feindesland zu schaffen, sie haben auch das wirtschaftliche Gedeihen und die Einnahmen so fördern helfen, daß auch den Ueberflüssen viele Witwen und Waisen der zur Ehre des Vaterlandes Gefallenen unterstützt werden konnten.

Im Anhang wird eine Uebersicht der Aufführungen und Gastspiele gegeben, in der — wie bekannt — auch das Wiesbadener Residenztheater vertreten ist.

Die älteste deutsche Verfassung. Man schreibt und: Nicht die weimarische, wie kürzlich die „Frankfurter Zig.“ meinte, sondern die nassauische Verfassung vom 1./2. September 1814 ist die älteste deutsche Verfassung. Die nassauischen Landstände (Landboten) sollten im Frühjahr 1815 zum erstenmal zusammenreten. Tiefgreifende politische Veränderungen, namentlich aber ein

Heimkehr drei Messerstücke beibrachte. A. muß für diese Zeit 3 Monate im Gefängnis Aufenthalt nehmen. — Die 34 Jahre alte Ehefrau Marg. Sch., in Mainz und Wiesbaden hiesig, ist für ihre Tätigkeit als Helferin in hiesigen Gassen schon vorbestraft. Für zwei neue Fälle wurde heute auf ein Jahr Gefängnis erkannt.

Wiesbaden, 10. Mai. Der Arbeiter Johann Anton S. aus Hordheim hat im Spätherbst vorigen Jahres in Camp junge Ackerbauern mutwillig abgehauen. Ein Mittäter ist Kriegsgefangener. S. wurde heute vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

Die Rennbahn Wiesbaden-Erbenheim

Ist in ausgezeichnete Verfassung und wird bei den am nächsten Sonntag beginnenden Mai-Rennen allgemein befriedigen. Von den insgesamt 206 genannten Pferden wird der größte Teil am Start erscheinen, so daß eine Belustigung zu erwarten ist. Von Herrn Rittmeister von Sobeltitz, dem Adjutanten des Kronprinzen, sind bereits 2000 Kronprinzen einen gemeinschaftlichen Stall.

Rennen zu Neuf.

(Eig. telegr. Bericht.)

u. Neuf, 10. Mai. 1. Widrath-Flachrennen. 2500 M. 1400 Meter. 1. Alabama (Blume) und Nibel (D. Müller) 7. 2. Verhändnis. Ferner liefen: Hadel, Proteß, Seefern, Taktis. Tot.: 33, 15:10, PL: 13, 13, 11:10. 2. Hammfeld-Jagdrennen. 2500 M. 2000 Meter. 1. Sea Squaw (Eitel), 2. Saint Rules, 3. Festiva. Ferner liefen: Paien, Haltefehl. Tot.: 41:10, PL: 19, 18:10. 3. Walburg-Flachrennen. 2500 M. 1200 Meter. 1. Admiral (Schäffe), 2. Sorge, 3. Rose d'Or. Ferner liefen: Wunderlampe, Dichtung, Genus, Dorfar, Golem. Tot.: 32:10, PL: 14, 17, 18:10.

4. Schloss-Dud-Jagdrennen. 2500 M. 2000 Meter. 1. Einalter (E. Franke), 2. Nelson, 3. Eiche. Ferner liefen: Salambo, Rheinpfalz, Nordbahn, Pöster, Kaffee, Bruneward, Nicolo, Baldur. Tot.: 22:10, PL: 11, 15, 36:10.

5. Gilsbach-Handicap. 5000 M. 1400 Meter. 1. Mato (Sumter), 2. Omaha, 3. Eigenloß. Ferner liefen: Santa Patricia, Doris, Kämpfer, Herzleid, Orion. Tot.: 35:10, PL: 20, 22, 24:10.

6. Hendorff-Jagdrennen. 2500 M. 2000 Meter. 1. Silver Sea (Killeit), 2. Coral Wave, 3. Arding. Ferner liefen: Mironolant, Pointsmann, Tenebos, Schmalzer. Tot.: 29:10, PL: 12, 11, 12:10.

7. Rheintor-Flachrennen. 2500 M. 2000 Meter. 1. Molesta (Kühl), 2. Sauerfisch, 3. Royal Line. Ferner liefen: Saint Maximin, Nachschatten, Rainbow Trail, Grassmücke, Argile, Ben Trovato. Tot.: 42:10, PL: 21, 51, 23:10.

Geldentaten unserer Feldgrauen.

Erfolgreiche Patrouille.

In der Nacht vom 18. zum 19. August 1915 um 1 Uhr nachts verließ eine Patrouille der 1. Kompanie Pz. 11. Regiments von Gersdorff (Kurze) R. 80, bestehend aus dem Wieselwäbel Karl Pauls (aus Gravenwiesbach, Kr. Uffingen) als Führer, dem Unteroffizier Josef Kaller (aus Camberg) und den Gefreiten Heinrich Müller-Konken (aus Biebrich a. Rh.), Werner Karch (aus Söhl, Kr. Enstkrichen) und Georg Kahl (aus Gollhausen, Kr. Wehrburg), die eigene Stellung mit dem Auftrage, die bei K. in Stellung liegende Kompanie zu sichern und den gegenüberliegenden feindlichen Truppenteil festzustellen.

Die Patrouille ging bis zu einem 250 Meter vor der eigenen Stellung liegenden Rübenfeld vor. Hier erhielt sie hartes Gewehrfeuer, arbeitete sich jedoch langsam weiter vor, um den feindlichen Rand des Rübenfeldes zu erreichen. Um 2 1/2 Uhr ließ sie auf eine ca. 25 Mann starke Patrouille. In dem Glauben, es seien Leute von einer der Nachbarkompanien, ließ Wieselwäbel Pauls sie näher herankommen. Plötzlich blieb die Patrouille liegen und nur 2 Mann kamen weiter vor. Als sie noch 25 bis 30 Meter entfernt waren, rief Pauls: „Halt, wer da?“ Da auch auf den dritten Ruf keine Antwort erfolgte, konnte es sich

Regierungswechsel infolge des Aussterbens der Württembergischen Regentenfamilie vergrößerten die Eröffnung des Landtags bis zum März 1818. Entscheidend ist für die Beurteilung der Streitfrage, daß Herr von Stein, der bei der Entwurfung der nassauischen Verfassungsurkunde mitgewirkt hatte, im Oktober 1815 sich mit dem Großherzog Karl August von Weimar über die von den nassauischen Fürsten unterzeichnete Verfassungsurkunde besprach. Der nassauische Präsident Marschall von Bieberstein sandte damals einen Abdruck der Verfassungsurkunde nebst einer ausführlichen Denkschrift an den Großherzog. Genaueres findet man bei Sauer: „Das Herzogtum Nassau von 1813—1820“, Wiesbaden, Arelde 1808.

Vom Büchertisch.

Der große Krieg 1914—1918. Dem deutschen Volke gewidmet von Rektor A. Sauerbach. (Von Göttingen 1915.) Mit 22 anschaulichen Bildern und Zeichnungen von R. C. Stolz und 22 Karten. Leipzig. E. V. Sauer. Gebunden M. 1.75, gebunden M. 2.

Sauerbach hat es verstanden, das Wesentliche der vieldenigen Geschichtswissenschaft auf eine knappe Formel zu bringen und so auf beiseite dem Leser eine anschauliche, von warmer innerer Begeisterung getragene Darstellung zu bieten. Die Darstellung des Krieges, seine tiefere Ursachen und letzten Ziele sind in allgemeinverständlicher Weise behandelt. Die Ereignisse selbst in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung plastisch herausgearbeitet, und neben den unendlichen Reichtümern unserer Armeen und Truppen ist auch die beiseite, aber so wertvolle Mitarbeit dabei nicht zu kurz gekommen. Neben zahlreichen Karten finden wir 22 Bilder unserer deutschen Heere und Kämpfer, von R. C. Stolz gezeichnet, die eine Serie des Kampfes bilden.

Der praktische Elektrotechniker. Von dem bekannten Sammler „Die hause ich mir selbst?“ liegt Band 119: „Der praktische Elektrotechniker“ vor. Es besteht kein Zweifel, daß die Anleitung des Lesers sehr verständlich wiedergegeben und dem Leser die Ausführung und der Zusammenbau recht leicht gemacht wird. Diese Reihe haben jedenfalls den Vorzug, daß sie ein vorzügliches Lehrmittel für Schule und Haus bilden und in jeder Hinsicht erzieherisch wirken. Der Preis beträgt nur 60 Pf. Ausführliche Verzeichnisse befinden sich in der Vorrede von Hermann Meyer, Leipzig. M. 1.50, im übrigen hat jede bessere Buchhandlung die Bände am Lager.

Rom Erbe Bismarck. Eine Anekdote von Generalrat Professor Dr. Erich Marsch. M. 1.—, Verlag von C. F. u. Meyer, Leipzig.

Zum Kampf in der Wüste am Sinai und K. Beobachtungen und Ergebnisse von Professor Dr. Johannes Walber. Mit zahlreichen Abbildungen und einer Karte des Kriegsbereiches. M. 1.40, Verlag von C. F. u. Meyer, Leipzig.

Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Als zweite Gastrolle sang gestern Herr Schützen-dorff vom Darmstädter Hoftheater den Baculus in Porphyria „Bildschick“. Die neulich als Leporello, so erwies sich auch diesmal Herr Schützen-dorff als ein überaus routinierter Darsteller, der nicht allein jeder, selbst der kleinsten Spielnuance in ausgiebigster Weise zu ihrem Rechte zu verhelfen wußte, sondern auch den gesanglichen Teil seiner Rolle in teilweise ganz hervorragendem Maße zur Geltung zu bringen verstand. Besonders die große Arie am Schluß des zweiten Aktes, nach welcher der Sänger durch lebhaften Beifall und Hervorrufen ausgezeichnet wurde, war eine in jeder Beziehung musterhafte Leistung. Was dem Ganzen aber fehlte, war jener frische, urplaudrige Humor, der die Darbietungen der meisten früheren Vertreter dieses Faches stets in so hohem Grade auszeichnete. Es trägt eben alles mehr den Stempel einer wohlüberlegten, nach jeder Richtung hin aufs äußerste ausgearbeiteten Charakterleistung, als den einer natürlichen, unmittelbar auf Herz und Sinn wirkenden Komik, die in Rollen wie der gestrigen doch stets als das Hauptverdienst für einen wirklich durchschlagenden Erfolg bezeichnet werden muß. Alles in allem dürfte jedoch Herr Schützen-dorff bei der Neubestellung des allerdings erst im Herbst nächsten Jahres frei werdenden Vakanzpostens der Beachtung der Intendantur wohl empfohlen werden. F. K.

Deutsches Theater Vile.

Zur 100. Vorstellung, die am 30. April stattgefunden hat, wurde vom Deutschen Theater Vile ein kleines Fest herausgegeben, dessen Titelblatt mit einer Ansicht des neuen Theatergebäudes geschmückt ist. Dem Rückblick auf die hundert Vorstellungen (als Verfasser zeichnet Hauptmann Reichard) entnehmen wir eine in kurzen Umrissen gegebene Darstellung der Vorgeschichte und der Mähen, die nötig waren, um am ersten Weihnachtsfesttag voriges Jahr das Theater für unsere Feldgrauen eröffnen zu können.

Die denkwürdige Eröffnung der von den Franzosen begonnenen und von den Deutschen fertiggestellten Schauburg wird ein geschichtliches Denkmal der Stadt Vile bleiben zum Ruhme der deutschen Kunst, zur Erinnerung an die

um seine Handeln und Panly ließ sie mit Handgranaten beschießen. Den Schreien nach zu urteilen, wurden sie gut getroffen haben, da auch gleich einige Verwundete zurückgezogen wurden. Bisfeldweibel Panly bemerkte, daß der Gegner die Patrouille rechts umgeben wollte, um sie abzufangen. Dem vorzubeugen, schickte er sofort einen Mann rechts heraus. Plötzlich rief einer der Kameraden Panlys Namen. Dieser drehte sich um und sah, daß ein Feind mit aufgezogenem Seitengewehr unmittelbar hinter ihm stand; dahinter wurden noch weitere 8 bis 10 Mann sichtbar. Bisfeldweibel Panly schickte mit seiner Patrouille den ersten nieder und Unteroffizier Kaiser warf eine Handgranate in den Trupp, die aufgefressen haben wurde, denn laute Schreie ertönten. Da jetzt auch von rechts Feinde herankamen, zog sich die Patrouille eine kurze Strecke zurück und nahm das Feuer wieder auf. Ein Gefreiter wurde zum Herankommen von Verhärting, Munition und Handgranaten zurückgeschickt. Nach Verlauf einer Stunde kehrte dieser mit 6 Mann Verhärting zurück und Bisfeldweibel Panly beschloß nun, noch einmal vorzuschießen. Er ließ zur Sicherung der beiden Flanken vier Mann zurück und ging mit den übrigen Leuten vor bis an die äußerste Kampflinie am jenseitigen Rande des Feldes. Die Feinde hatten sich jedoch unter Mithilfe ihrer Verwundeten zurückgezogen und nur einen Leuten liegen lassen, die die Patrouille nun in die eigene Stellung mitnahm. Ein zweiter Toter wurde einige Tage später aufgefunden. Nach ihren Uniformen konnte das gegenüberliegende feindliche Regiment festgestellt werden. Die Patrouille Panly hatte ihre Aufgabe erfüllt, ohne Verluste erlitten zu haben; sämtliche Teilnehmer wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Berliner Börse vom 10. Mai. Die Montanbörse setzte heute in verhältnismäßig Tempo weiter fort. Rheinhütte und Westfalen hatten wieder große Aufträge erhalten. Besonders umfangreiche Aufträge für Eisenwaren fanden in Hütten, Bochumer, Harpener, Oberbedarf und Bismarckhütte statt. Wesentlich höher waren ferner von Stahlwerken und die Vorkaufskonten von Westfalenhütte. Erwähnungswürdig höher waren ferner Eisenhütte Silesia, Mendener, Schwerte, Wittener Guß und Annener Guß. Auch am Markt der Nahrungsmittel waren neue Aufträge zu verzeichnen. Am Markt der chemischen Werte konnten in Berlin Anilin, Badische Anilin, Elberfelder Farben, chemische Zeis und Chemische Charlottenburg weiter beachtet. Dagegen ging es am Schiffbauaktienmarkt

ziemlich still zu. Am Transportaktienmarkt wurden Orientbahnen, Canada, Prinz Heinrichbahn und Große Berliner Straßenbahn gekauft. Die Aktien der Petersburger Internationalen blieben gefragt. Am Rentenmarkt waren die 3proz. einheimischen Anleihen höher und gefragt. Numantische Renten zogen wesentlich an. Am Geldmarkt war tägliches Geld etwas härter gefragt, als gestern; der Satz war 4 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, Rubel unverändert.

Berliner Produktienbörse vom 10. Mai. Die letzten, ziemlich ausgiebigen Regenfälle, die für die Saaten außerordentlich wohltuend gewirkt haben, übten einen Einfluß auf die Unternehmungslust auf dem Produktienmarkt aus. Das Geschäft ist weiter eingeschränkt, auch ist das Angebot in einigen Artikeln reichlicher geworden, so in Strohmehl, Speisepremehl, besonders für Heidekraut. Für alle diese Artikel wurden die Forderungen herabgesetzt. Einige Umsätze fanden an ausländischer Mehl für unveränderten Preisen statt. Runkelrüben waren vernachlässigt und billiger. Von Saatware zeigte sich Begehr für Saatkraut, Saatkraut, Buchweizen in silbergrauen Sorten. Am Frischmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Speisepremehl 97,50-99,50 M., Runkelrüben 3,60 M., Heidekraut (erd- und wurzelfrei) 1,50 M., befehlsgemäße ausländische Weizenkleie 77-78 M. per 100 Kilo, Roggenkleie 75-77 M., Weizenkleie 9,75 M.

Frankfurter Börse vom 10. Mai. In der amerikanischen Antwortnote sah man im heutigen freien Effektenverkehr nur das eine, daß ein Konflikt zwischen Amerika und Deutschland nicht zu befürchten ist; über alle anderen Betrachtungen, die sich an die Darlegungen Wilsons knüpfen lassen, ging man glatt hinweg. Die Spekulation gestielte sich in neuen Kursen, die zu wesentlichen Kurssteigerungen führten. Beachtet waren vor allem Montanpapiere. Hier gab es für Bochumer, Hütten, Harpen prozentweise Steigerungen; auch Deutsche-Luxemburg und Westfälische waren befestigt. Von oberflächlichen Werten gingen Laura und Caro, ferner Bismarckhütte und Oberbedarf noch oben. Waffen- und Munitionsaktien erzielten ebenfalls erhebliche bessere Kurse. Antworterte lagen ruhiger, nur Motoren Oberbedarf bewegten sich mehrere Prozente empor. Sehr fest lagen auch Dürlapp, Gasmotoren Temp, Schenck, Hedderheimer Kupferwerk, Badische Zunder, Mannesmann, Rohreffeel Dürr u. a. m. Dagegen gaben Jellhoff Walldorf nach. Von Federalaktien stellten sich vornehmlich Adler u. Oppenheimer höher. Chemische Werte, die in zweiter Reihe standen, wichen nur wenig von dem letzten Stand ab. Elektrowerte, Schiffbauaktien blieben am Preis. Bankaktien zogen an, besonders russische Gattungen. Einheimische und fremde Renten wiesen keine Änderungen von Belang auf. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Obst- und Gemüsemarkt. Am 10. Mai ergab es im Bingen der Zentner Gelbe Rüben 20 M., Zwiebeln 45 M., Kefel 35 M., die 100 Stück Buschfahle 5-10 M., Stroh 25 M., Blumenkohl 45 M., Lauch 5 M., Sellerie 10 M., in Nieder-Jungelheim der Zentner Spargel 1. Sorte 55-60 M., 2. Sorte 30-35 M., Rhabarber 12 M., in Heidesheim der Zentner Spargel 1. Sorte 55-60 M., 2. Sorte 30-35 M., in Gießen der Zentner Spargel 1. Sorte 55-60 M., 2. Sorte 30-35 M., Zwiebeln 40-50 M., Kefel 10-12 M., Grünkohl 20-25 M., in Worms der Zentner Römischkohl 7-10 M., Spinat 10-12 M., Rote Rüben 8-10 M., Kefel 30-50 M., die 100 Stück Blumenkohl 50-70 M., Kopffahle 5-12 M., Gurken 30-50 M., Petersrettich 15-45 M., Lauch 2-10 M., Sellerie 4-15 M.

Verkehrsbuch der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Nach der Drucklegung unseres Verkehrsbuches sind in den nachstehenden Fahrplänen einige wichtige Änderungen eingetreten, weshalb wir diese Strecken richtiggestellt hier nochmals zum Abdruck bringen. Wir bitten, dieselben auszuweisen und als Deckblatt auf die betreffenden Seiten aufzukleben.

Wiesbaden - Frankfurt - Kassel - Hannover - Bremen - Hamburg - Kiel und zurück.	Wiesbaden - Frankfurt - Kassel - Hannover - Bremen - Hamburg - Kiel und zurück.	Wiesbaden - Frankfurt - Kassel - Hannover - Bremen - Hamburg - Kiel und zurück.	Wiesbaden - Frankfurt - Kassel - Hannover - Bremen - Hamburg - Kiel und zurück.
Wiesbaden ab	Frankfurt ab	Kassel ab	Hannover ab
Bremen ab	Hamburg ab	Kiel ab	Wiesbaden an
Wiesbaden an	Frankfurt an	Kassel an	Hannover an
Bremen an	Hamburg an	Kiel an	Wiesbaden an
Wiesbaden ab	Frankfurt ab	Kassel ab	Hannover ab
Bremen ab	Hamburg ab	Kiel ab	Wiesbaden an
Wiesbaden an	Frankfurt an	Kassel an	Hannover an
Bremen an	Hamburg an	Kiel an	Wiesbaden an

Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche

Königlich-Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1916 vormittags.

Jede gewogene Nummer ist zwei gleich hohe Gewinne wert, und zwar je einer auf die Lose der beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche

Königlich-Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1916 vormittags.

Jede gewogene Nummer ist zwei gleich hohe Gewinne wert, und zwar je einer auf die Lose der beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche

Königlich-Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1916 vormittags.

Jede gewogene Nummer ist zwei gleich hohe Gewinne wert, und zwar je einer auf die Lose der beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Wer Brotgetreide versündigt, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Rundschau.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Im Abgeordnetenhaus traten heute die Führer der Parteien mit dem Präsidenten zu einer Besprechung zusammen. Man einigte sich dahin, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses am 30. Mai seine Arbeiten wieder aufnehmen solle, und zwar soll an erster Stelle die Steuerberatung werden, die vom Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses bereits erledigt ist. Zweite Stelle ist noch, ob die Gegenstände betreffend die Schatzungs- und betreffend die Stadtschafften in diesem Sessionen erledigt werden. Die beiden Gegenstände sind in der Beratung des Ausschusses.

Graf Hertling beim Reichskanzler.

Künftig wird aus Berlin gemeldet: Der Reichskanzler hat den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling zu einer Aussprache über allgemeine Fragen, die von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den Leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattfinden. Es ist fällig, den Besuch des Grafen Hertling in Berlin mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder speziellen Organisationsfragen auf dem Gebiet der Nahrungsmitteleverteilung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinfachung des Verwaltungsapparates in der Tat ist, dem die Ausführung der Bundesratsverordnungen obliegt. Die Errichtung einer den Bundesrat ausübenden Lebensmitteldiktatur, wie sie ein Abendblatt andeutet, ist selbstverständlich nicht geplant.

Mitteilungen aus aller Welt.

Schiffuntergang. Nach einer Meldung von Lloyd's News aus Chicago ist der amerikanische Dampfer "Eagle" bei Eagle Harbor gescheitert. 20 Menschen kamen um, 2 wurden gerettet.

In dem Fund von sieben Frauenleichen in der Wohnung eines seit Kriegsbeginn eingerückten Spenglers wird aus Budapest weiter gemeldet: Ein Leichnam, der in der Klemmerverfälschung des der Mordtat beteiligten Klemmermeisters Bela K. bedient gewesen zu sein in einem Krankenhause aufgefunden und in Verhaftung genommen worden. Er soll morgen verhört werden. Eine Frau Johanna Jakubek, der K. vermutlich die verproben hatte, sagte aus, daß K. ihr vor der Einrückung zu den Bahnen ein Paket Briefe übergeben habe, das morgen von Gericht wegen geöffnet werden soll. Ferner wies Frau Jakubek ein Album für Ankerkarten vor, das Liebesbriefe von einer Anzahl von

Frauenspersonen enthält. Frau Jakubek sagte aus, daß sie vor einigen Monaten einen Brief aus Serbien erhalten habe, in welchem ihr von einem Bekannten des K. gemeldet wurde, daß dieser in serbischer Gefangenschaft gestorben sei. In dem Briefe wird Frau Jakubek als die Frau des K. bezeichnet. Es ist bereits erwiesen, daß der Klemmer, der 32 Jahre alt war, systematisch Frauenpersonen an sich lockte und zur Aufzucht von Bekanntschaften auch Anzeigen in den Blättern einrücken ließ. Vor seiner Einrückung war gegen ihn ein Prozeß wegen Heiratswindels eingeleitet worden. Die Vermutung scheint nahe zu liegen, daß K. sich der ihm lästigen gewordenen Frauenbekanntschaften auf eine mörderische Weise zu entledigen und die Leichen auf diese Weise zu verbergen gesucht hat.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Zeppelinflug über Saloniki.

Athen, 11. Mai. (P. Tel., Benf. Min.)

Es bestätigt sich, daß ein großer Teil der Besatzung des Zeppelins, der kürzlich Saloniki überflog, gerettet worden ist. Aus mehreren Darstellungen geht hervor, daß das Luftschiff bereits bei seinem Erscheinen über Saloniki nicht richtig funktionierte. Die Bomben, die es abwarf, angeblich um sich zu erleichtern, hatten freilich ihr bestimmtes Ziel, daß sie auch trafen. Die Meldung, daß ein französischer Flieger das Luftschiff mit einer Brandbombe getroffen habe, ist unwahr. Vier Soldaten und acht Offiziere wurden von französischen Partisanen, in den Sümpfen stehend, gefangen. Aus ihren Aussagen scheint hervorzugehen, daß der übrige Rest der Mannschaft sich durch die Flucht rettete.

Eine Untersuchung über die irische Revolution.

London, 10. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Asquith hat in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der näheren Umstände der Sinn Feiner-Revolution in Irland angekündigt, deren Vorsitzender Lord Curzon, der frühere Earl of Devon, ist. Asquith weigerte sich zwar, die Zusage zu geben, daß keine militärischen Einrichtungen mehr in Dublin stattfinden

würden, erklärte aber die Hoffnung aus, daß, wenn die beiden noch bestätigten Todesurteile vollzogen sein würden, weiter keine Notwendigkeit eintreten werde, mit äußerster Strenge vorzugehen. Die Frage der militärischen Einrichtungen soll am 11. Mai zur Besprechung kommen, und Asquith hat daher versprochen, daß in zwischen keine Einrichtungen stattfinden sollten.

Carson gegen Redmond.

Rotterdam, 11. Mai. (P. Tel., Benf. Min.)

Aus der Debatte über den abgelehnten Antrag, Irland in das Wehrpflichtgesetz einzuschließen, wird noch gemeldet:

Nachdem Redmond diese Maßnahme für wahnwitzig erklärt hatte, sprach Carson bittere Worte über die Macht, die Redmond in Irland ausübe, ohne verantwortlich zu sein. In den Leitartikeln der "Times" und "Morning Post" wird ausgeführt, daß die irischen Nationalisten durch ihre Weigerung, die Wehrpflicht in Irland einführen zu lassen, den Homerulegegnern eine gefährliche Waffe in die Hand gegeben hätten.

Unterbrechung des Postverkehrs mit Südamerika.

Buenos Aires, 11. Mai. (P. Tel., Benf. Min.)

Seit vierzig Tagen ist nunmehr keine einzige Postkutsche aus Deutschland und den ihm verbündeten Ländern hier angekommen, und auch die anfängliche Hoffnung, daß die Briefe, die keine Bannware enthielten, nach einigen Wochen herausgegeben würden, wie es mit der Post aus neutralen Staaten geschah, hat sich nicht erfüllt. Die Franzosen lassen auch aus der neutralen Schweiz lange nicht alle Zeitungen durch. Die argentinische Regierung ist nicht geneigt, irgend welchen Protest zu erheben, auch nicht gegen die Veranbarung ihrer von ihr nach neutralen Ländern abgehenden Postkutsche.

Verantwortlich für Politik und Weltanschauung: Dr. E. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünneke. Für den Anzeigen- und Geschäftsstellen-Teil: Carl Hünneke. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Anstalt W. M. & S.

Zuschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verlag, die Geschäftsstelle zu adressieren.

König 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie

Draht vom 30. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

115184 200 7 65 302 70 401 36 50 711 75 907

116270 310 34 408 24 29 92 602 710 1000 97 811

980 1000 117057 1000 100 406 33 1000 85 713

980 1000 824 76 118323 434 39 83 970 98 799

943 971 119156 1000 65 214 438 764 84 969

126073 328 483 640 22 707 121156 1000 200 43 60

321 91 52 620 95 75 122020 95 88 316 402 1000

610 729 91 893 948 66 123070 64 145 324 81 409

529 946 124078 279 513 783 915 83 125145 597

969 126049 83 107 229 81 418 40 692 95 943 127080

63 308 63 70 401 602 13 699 797 804 1000 41

128004 105 452 615 75 611 48 795 920 129368

698 874

130186 329 607 9 66 714 552 72 88 883 131617

63 79 418 730 928 89 132148 220 478 602 727 844

64 964 133095 138 48 1000 203 318 409 82 585 1000

614 723 47 934 80 134102 23 81 294 1000 578 711

68 1000 77 893 58 75 83 135235 574 679 708 895

6005 20 88 136188 206 80 96 353 1000 494 96 1000

621 704 850 900 87 137029 98 121 60 697 619 608 782

63 1000 61 850 138517 149 325 704 72 523 765

63 295 63 1000 61 139076 167 224 1000 332 418

1000 847 98 936

140030 32 73 1000 124 627 72 728 98 1000

824 49 902 141623 32 106 1000 269 552 693 727

61 142025 37 152 21 24 960 423 811 804 143009

351 244 324 632 696 748 804 902 36 144007 88

202 88 966 519 27 63 670 855 966 145016 162 1000

371 434 585 1000 726 816 959 146320 323 71 88

608 632 785 813 18 43 62 147089 1000 147 48 227

1000 328 73 84 92 632 998 784 917 35 1000 60 67

85 1000 148028 94 348 481 533 1000 88 604 708

906 149512 31 33 836 99 923 78

150093 239 440 532 928 151024 42 406 431

635 73 989 152035 127 80 373 432 581 78 645 89

711 93 988 153002 263 818 805 1000 900 154164

634 1000 659 70 744 812 999 155212 78 81 1000

900 23 24 62 485 560 997 729 156225 83 411 736

43 49 802 157294 312 418 526 90 663 776 962

158116 266 1000 370 88 443 639 888 946 159066

307 673 895

160024 317 458 89 597 850 84 711 962 161047

71 109 503 802 88 1000 162205 324 607 60 669

779 1000 898 949 163538 1000 970 87 164004

202 87 362 907 721 803 20 165025 483 856 43 79

661 816 1000 40 965 166091 86 160 201 1000 31

424 638 988 167346 641 77 244 83 979 97 168442

636 1000 671 64 966 90 169087 163 67 226 305 27

32 38 424 39 64 1000 629 57 82 777 859 908 100

170241 62 75 620 48 1000 702 36 41 1000

171087 334 760 890 551 1000 172142 317 433 76

604 36 74 844 93 943 173028 58 67 90 100 310 67

454 800 25 84 85 802 1000 813 32 908 1000 20

König 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie

Draht vom 30. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

115184 200 7 65 302 70 401 36 50 711 75 907

116270 310 34 408 24 29 92 602 710 1000 97 811

980 1000 117057 1000 100 406 33 1000 85 713

980 1000 824 76 118323 434 39 83 970 98 799

943 971 119156 1000 65 214 438 764 84 969

126073 328 483 640 22 707 121156 1000 200 43 60

321 91 52 620 95 75 122020 95 88 316 402 1000

610 729 91 893 948 66 123070 64 145 324 81 409

529 946 124078 279 513 783 915 83 125145 597

969 126049 83 107 229 81 418 40 692 95 943 127080

63 308 63 70 401 602 13 699 797 804 1000 41

128004 105 452 615 75 611 48 795 920 129368

698 874

130186 329 607 9 66 714 552 72 88 883 131617

63 79 418 730 928 89 132148 220 478 602 727 844

64 964 133095 138 48 1000 203 318 409 82 585 1000

614 723 47 934 80 134102 23 81 294 1000 578 711

68 1000 77 893 58 75 83 135235 574 679 708 895

6005 20 88 136188 206 80 96 353 1000 494 96 1000

621 704 850 900 87 137029 98 121 60 697 619 608 782

63 1000 61 850 138517 149 325 704 72 523 765

63 295 63 1000 61 139076 167 224 1000 332 418

1000 847 98 936

140030 32 73 1000 124 627 72 728 98 1000

824 49 902 141623 32 106 1000 269 552 693 727

61 142025 37 152 21 24 960 423 811 804 143009

351 244 324 632 696 748 804 902 36 144007 88

202 88 966 519 27 63 670 855 966 145016 162 1000

371 434 585 1000 726 816 959 146320 323 71 88

608 632 785 813 18 43 62 147089 1000 147 48 227

1000 328 73 84 92 632 998 784 917 35 1000 60 67

85 1000 148028 94 348 481 533 1000 88 604 708

906 149512 31 33 836 99 923 78

150093 239 440 532 928 151024 42 406 431

635 73 989 152035 127 80 373 432 581 78 645 89

711 93 988 153002 263 818 805 1000 900 154164

634 1000 659 70 744 812 999 155212 78 81 1000

900 23 24 62 485 560 997 729 156225 83 411 736

43 49 802 157294 312 418 526 90 663 776 962

158116 266 1000 370 88 443 639 888 946 159066

307 673 895

160024 317 458 89 597 850 84 711 962 161047

71 109 503 802 88 1000 162205 324 607 60 669

779 1000 898 949 163538 1000 970 87 164004

202 87 362 907 721 803 20 165025 483 856 43 79

661 816 1000 40 965 166091 86 160 201 1000 31

424 638 988 167346 641 77 244 83 979 97 168442

636 1000 671 64 966 90 169087 163 67 226 305 27

32 38 424 39 64 1000 629 57 82 777 859 908 100

170241 62 75 620 48 1000 702 36 41 1000

171087 334 760 890 551 1000 172142 317 433 76

604 36 74 844 93 943 173028 58 67 90 100 310 67

454 800 25 84 85 802 1000 813 32 908 1000 20

König 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie

Draht vom 30. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

115184 200 7 65 302 70 401 36 50 711 75 907

116270 310 34 408 24 29 92 602 710 1000 97 811

980 1000 117057 1000 100 406 33 1000 85 713

980 1000 824 76 118323 434 39 83 970 98 799

943 971 119156 1000 65 214 438 764 84 969

126073 328 483 640 22 707 121156 1000 200 43 60

321 91 52 620 95 75 122020 95 88 316 402 1000

610 729 91 893 948 66 123070 64 145 324 81 409

529 946 124078 279 513 783 915 83 125145 597

969 126049 83 107 229 81 418 40 692 95 943 127080

63 308 63 70 401 602 13 699 797 804 1000 41

128004 105 452 615 75 611 48 795 920 129368

698 874

130186 329 607 9 66 714 552 72 88 883 13161

